

Der Widerstand formiert sich

In Gottenheim werden die Tunibergrandtrasse und die Hochspannungstrasse abgelehnt / Aktionen geplant

Gottenheim. „Wenn Merdingen 1.000 Unterschriften schafft, dann bekommen wir 2.000 zusammen“, waren sich am Ende der Mitgliederversammlung der „Bürgerinitiative GO-West B31 e.V.“ die Mitglieder und der Vereinsvorstand einig. Neben Wahlen und Berichten standen vor allem die Trassenvarianten für die B31-West auf Gottenheimer Gemarkung im Zentrum des Abends.

„Unser Vereinsziel - den Weiterbau der B31-West bis nach Breisach - haben wir erreicht. Jetzt geht es darum, die beste Trasse für Gottenheim zu finden“, gab die Vereinsvorsitzende Alexandra Dankert die Marschrichtung für den Abend vor. Über die neun Trassenvarianten, die derzeit vom Regierungspräsidium Freiburg geprüft werden, wurde nach den Wahlen intensiv diskutiert. Die Vereinsmitglieder und zahlreiche interessierte Gäste - darunter Bürgermeister Christian Riesterer und etliche Gemeinderäte - waren sich einig: Die Tunibergrand-

trasse und auch die Hochspannungstrasse wären für Gottenheim eine Katastrophe und dürfen nicht gebaut werden. Der Verein, um den es nach der Zusage zum Weiterbau der Bundesstraße in den letzten zwei Jahren recht ruhig geworden war - will nun gemeinsam mit den Gottenheimer Bürgerinnen und Bürgern für eine geeignete Trasse und gegen die Tunibergrandtrasse kämpfen. Dazu wurde eine Unterschriftenliste ausgegeben, die an verschiedenen Orten in Gottenheim ausgelegt wird. Zudem wollen Vereinsmitglieder von Tür zu Tür gehen und um die Unterschriften werben. Um die für Gottenheim gravierenden Einschnitte in die Landschaft und die Nähe zum Neubaugebiet Steinacker-Berg zu dokumentieren, ist zudem ein Event im Frühjahr geplant, bei dem die Trasse, die unterhalb des Neubaugebietes und am Rande des Tunibergs verläuft, ausgesteckt werden soll.

Zunächst gab der zweite Vorsitzende Bernward Saubier einen Bericht über den aktuellen Planungsstand zur B31-West. Zudem berichte-



Nach der Sitzung nahmen viele Besucher die Gelegenheit wahr und trugen sich in die Unterschriftenliste der Bürgerinitiative ein.

Foto: ma

te Saubier, der ebenso wie Rechner Mathias Wiloth von den Mitgliedern in der Versammlung einstimmig wiedergewählt wurde, über den nichtöffentlichen Termin im Regierungspräsidium, bei dem die Ergebnisse der Umweltprüfungen für die verschiedenen Trassenvarianten vorgestellt wurden. Bei den Umweltprüfungen - bei denen die Flora und Fauna im Mittelpunkt standen - wurde unter anderem das Vorkom-

men von geschützten Tier- und Pflanzenarten geprüft, von der Haselmaus bis zur Wildbiene. „Die Tunibergrandtrasse scheint aus Sicht des Umweltschutzes weniger problematisch als das Niedermoor im Wasenweiler Ried“, gab Saubier am Ende seines Berichts zu bedenken. Für Gottenheim sei das kein guter Ausgangspunkt für die weiteren Untersuchungen der Trassenvarianten. „Die Bewertung des Menschen,

der Landwirtschaft, des Hochwasserschutzes und vieler anderer Kriterien steht noch aus“, gab aber Bürgermeister Christian Riesterer zu bedenken. Dennoch müssten die Gottenheimer wachsam sein und schon jetzt gegen eine Tunibergrandtrasse kämpfen, bei der mehr als 1.000 Gottenheimer Bürger unmittelbar betroffen seien. Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat haben seine Hausaufgaben gemacht. „Wir haben Ende 2018 das Thema B31-West im Gemeinderat behandelt und einen Brief an das Regierungspräsidium formuliert“, so der Bürgermeister. Bei einem Besuch bei Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer habe er den Brief persönlich übergeben. „Wir haben in unserem Papier deutlich gemacht, dass in Sachen B31-West die gesamte Gemarkung von Gottenheim zu betrachten ist. Wir sind als Gemeinde besonders betroffen. Zudem lehnen wir die Tunibergrandtrasse und auch die Hochspannungstrasse ab. Beide Trassen durchschneiden die Gemarkung komplett. Das können wir nicht hinnehmen.“ **Marianne Ambs**